

Schorndorfer Anzeiger

Misblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen 1 M. 15 S.
Im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.
Samstag den 18. Juli 1896.
Inserionspreis: eine 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 S., Restameilen 20 S.
Wöch. Verlag: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Ausgabe 1896.

Zum Ansehen!

Wein-Crester-, Obst-Crester- und Frucht-Branntwein,
per Liter 1 M. 20 S. per Liter 1 M. per Liter 70 u. 80 S.
garantiert reine Ware, vom Plakhof und Hof Urnenwang, empfiehlt
Carl Schäfer am Marktplatz.



Nächsten Sonntag den 19. findet im Gasthaus z. Adler nachmittags 4 Uhr eine **Versammlung** statt. Zahlreiches Erscheinen der Kameraden ist erwünscht.
Der Ausschuss.

Junges fettes **Sammelfleisch** empfiehlt S. Walch.

Geruchfeine chem. reine **Bügelkohlen** empfiehlt Gustav Kraiß.

Schorndorf. **1846.**

Von einigen Altersgenossen aufgefordert, erlaube ich mir sämtliche hier anwesenden 1846er zu einer Besprechung auf **Samstag, 18. d. M. abends 8 Uhr** ins Gasthaus z. Bären (Nebenzimmer) freundlich einzuladen.
R. I.

Zum Früchten-Einkochen empfiehlt noch zu billigem Preis:
Ia. Stuttgarter Gutzucker, gemahlene Melis, Heilbronner Viktoria-Cristallzucker, Farin-Zucker.
Carl Schäfer a. Marktpl.

Die Haller-Industrie
H. Faulhaber
Schw. Hall (Württg.)
empfiehlt ihren

Moment-steller.
G.M. Schutz. D.R. Patent.
Patent-Laus. württ. Staaten.
Einfachstes u. billigstes u. sehr hübsches u. Oberfläch. leichtes u. Oeffnen u. Stellen des jeden

Funktioniert absolut sicher.
Nimmt einfach anzuschlagen!
Nicht durch Schwere Ventilatorblätter ein-
stürzen. Besteht aus für alle Oeffnungen
geeigneten: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
Wiederholte Oeffnen. Reibet.
Prospekte gratis u. franko!

Kohlen und Coks.
Sämtliche Sorten in Kasten und Coks, in be-
kannter Qualität empfehle meiner werthen Kund-
schaft zum frühzeitigen Bezug in den Sommermonaten,
da zur Zeit nicht nur die Preise billiger, sondern auch
die Ablieferung qualitativ besser und prompter, als dies
bei großem Andrang im Spätjahr der Fall ist.
Meine Preisliste, soweit solche nicht schon aus-
gegeben, steht jederzeit zur Verfügung.
Kohlengeschäft Schorndorf.
Carl Fr. Maier a. Chor.

Gothaer Lebensversicherungsbanf
Versicherungsbestand am 1. Juni 1896: 700 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1896: 29 1/2 bis 114% der Jahres-Normalprämie.
— je nach Art und Alter der Versicherung.
Vertreter in Schorndorf:
Carl Hahn.

Anfergarten!
Sonntag den 19. Juli, von nachmittags
3 1/2 Uhr ab
großes Frei-Conzert
ausgeführt vom
Musik-Verein und Gesang-Verein Harmonie.
Lade hiezu Freunde und Gönner bei ausgezeichnetem Bier
freundlichst ein.
Fezer zum Anker.

Das bürgerliche Gesetzbuch
nebst Einführungs-gesetz à 2 Mt.
Sonttag'sche Ausgabe, ist heute eingetroffen.
J. Rösler.

Schutz Marke.
Geroldsteiner Sprudel
Tafelgetränk 1. Ranges.
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Aerztliche Seite empfohlen als wohltuendes Getränk bei
Diagnose, Blasen- und Nierenleiden.

Eugen Heess, Conditior, Schorndorf, Hauptstr.

Herren- Regenschirme
von 2.50 an,
Damen- Regenschirme
von 2.40 an
empfiehlt in grosser Auswahl
Fr. Speidel.

Heute abend frische
Leberwürste
empfiehlt Metzger Fezer.
Heute abend
Leber-Würste
Krautbald, Metzger.

Drehspäne & Abfallholz
ist billig zu haben bei
Dreher Mühlhäuser.
Seiherhahnen zu Tibebeuost,
sowie geflossene u. gewöhnliche,
sind stets vorrätig bei Obigem.

Weisse
Gänsefedern,
doppelt gereinigt, anerkannte
Qualitäten, per Pfund M. 2.50,
3. — u. 3.50.
empfiehlt
Emil Rudolph
Schw. Gmünd.

Bergmann's Zahncrem
ist das anerkannt vorzüglichste u. belieb-
teste Zahnreinigungsmittel, welches ein-
nen Weltruf erworben. Zu haben, Tube
60 Pf., bei H. Hiller, Friseur.

Roststäbe
Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer, Roststäb-
Schwäb. Gmünd.

Mädchen-Gesuch.
Ein solches im Alter von 15 bis
18 Jahren wird gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Seine königliche Majestät haben am 13.
d. M. den Gerichtsnotar Schönlen in Weßheim
seinem Ansuchen gemäß auf die erledigte Gerichts-
notarstelle in Schorndorf allergnädigst zu ver-
setzen geruht.

Vor hundert Jahren.
Im Monat Juli 1796 drangen die Heere
des republikanischen Frankreichs unter dem Ober-
befehl Moreaus, nachdem dieser die sich ihm im
Nemsthal unter Erzherzog Karl entgegenstellen-
den kaiserlichen Truppen zurückgedrängt hatte,
über den Anebis und Freudenstadt in unser
Schwabenland ein und erschienen am 18. Juli
vor Stuttgart. Auch unser Nemsthal und namentlich
Schorndorf hatte unter diesem Einfall
zu leiden. Zuerst waren es die vielen Flücht-
linge aus den hohen und niederen Ständen, na-
mentlich auch Landleute, die ihren Weg durchs
Nemsthal nehmend in der Gegend von An-
sbach, in den fränkischen Pfaffenstümmern, die da-
mals noch preussisch waren, einen sichern Zu-
fluchtsort suchten. Eine unendlich scheinende
Wagenreihe, bald von Geschützen, Pontons,
Kriegsgerätschaften, bald von bunt gemischten
Haufen von Soldaten zu Fuß und zu Pferde,
bald von einer armfälligen Gruppe fliehender
Landleute aus den westlichen Gegenden unter-
brochen, zog sich in mühseliger Bewegung auf der
Straße im Nemsthal gegen Alen nach Franken
zu. Da erschienen die reichen Equipagen der
flüchtenden Fürsten und des Adels, von langen
Zügen von Handwerksburschen unterbrochen, die
den Schauplatz des Krieges verließen, um in
friedlicheren Gegenden Arbeit und Nahrung zu
suchen. Wenn es nicht so gut war, sich und
das Seine ins Ausland retten zu können, ver-
grub seine Schätze in der Erde und legte in
den Waldungen Verstecke für sein Vieh an.
Am Tage, da die Franzosen in Stuttgart ein-
drangen, am 18. Juli, befanden sich Herzog
Friedrich Eugen und der Erbprinz in Schor-
ndorf. Als der Herzog sah, daß jeder Wider-
stand vergeblich war, brachte er die ganze her-
zogliche Familie nach Ansbach in Sicherheit.
Den selben Weg durch das Nemsthal, den die
Flüchtlinge gezogen waren, nahm jetzt die
kaiserliche Armee auf ihrem Rückzug, auf der-
selben Straße folgten vom 22. Juli ab die
französi. Wortruppen nach, und diesen schlossen
sich bald die großen Massen des 60000 Mann
starken Heeres unter Moreau an.

Sehr interessant ist, was der „Schw. M.“
über die Erfahrung schreibt, die einzelne für
Freiheit und Republik schwärmende Stuttgarter
Bürger bei ihrer ersten Begegnung mit den
Franzosen machten. Es heißt dort: „Im
frommen Glauben, daß hier selbstlose, uneigen-
nützig republikaner im Anmarsch seien, die
nichts Ehrigeres zu thun hätten, als der gan-
zen Welt Glückseligkeit, Gleichheit und Brude-
liebe zu bringen, in solch frommem Glauben
waren einzelne Stuttgarter Bürger, den vom
Hohenberg her niederschreitenden zerlumten Ge-
sellen entgegengegangen. Drollig aber war es
zu sehen, wie die Fremdlinge ihren neuen
Freunden mit der größten Geschäftigkeit Geld-
beutel, Uhren, Schnupfnallen und anderes Wert-

volle abnahmen und die Beraubten mit Hohn-
gelächter wieder laufen ließen.“
Die gleiche Erfahrung machte damals auch
ein Schorndorfer Bürger, Kaufmann M. am Bach.
Er war, als die ersten Franzosen in der Nähe
von Schorndorf erschienen, ihnen über die Brücke
bis zum Baumwäsen entgegengegangen, um sie
in französischer Sprache zu begrüßen und die
Liberté, Egalité, fraternité hoch leben zu lassen.
Er war aber nicht wenig enttäuscht, als ihn
die „Dhnehsen“ sofort umarmten, um ihn dann
ohne Geldbeutel, ohne Uhr und Schnupfnallen
und fast bis aufs Hemd entkleidet wieder von
sich zu lassen.
Der französische General Moreau lag hier
in Schorndorf mit seinem Stab einige Zeit im
Quartier und zwar in dem damals den ersten
Rang einnehmenden Gasthof zum „Ochsen.“
Der Inhaber desselben war der Vater des un-
sern ältesten Mitbürgers wegen seines ebenso
bieberig als derben Charakters noch in lebhafter
Erinnerung stehenden, vor 50 Jahren (6. Juni
1846) verstorbenen Ochsenwirts Heß. Man er-
zählt, daß Moreau an dem unwürdigen aber
ganz ungehobelten jungen Wirtsohne ein ge-
wisches Wohlgefallen hatte, aber dem Vater ein-
mal sagte, er habe einen großen Sohn, aber
einen großen Enkel.

Wie hart und drückend der französische
Revolutionkrieg für Stadt und Amt Schor-
ndorf in den Jahren 1796 und 1797 war, er-
hellst aus folgenden Zahlen.
Im Jahre 1796 betrug die Kriegskosten
für die Stadt allein 42800 fl und für Stadt
und Amt außer 30000 fl französischer Requi-
sitionen 191381 fl. Im Jahr 1797 für Stadt
und Amt 180000 fl und im Jahr 1800 sogar
202802 fl, wovon auf die Stadt allein
60000 fl fielen. — Wie die Steuerzettel da-
mals beschaffen waren, kann man sich denken,
und wenn die unfröhlich auch groß sind, so wol-
len wir froh und dankbar sein, daß sie doch keine
Kriegssteuern enthalten. R.

Tagesbegebenheiten.
Aus Schwaben.
Schorndorf, 18. Juli. Die Hauptpredigt
bei dem morgigen nachmittags 2 Uhr in der hie-
sigen Kirche stattfindenden Missionsfest
wird laut vorliegendem Programm von dem
neuen Inspektor vom Säbündl, Herrn Koh-
ler, gehalten werden. Außerdem sind An-
sprachen vorgelesen von Herrn Delan Hoff-
mann von hier, (Einleitung) sowie von den
beiden Missionaren Auteriet-Schorndorf
(Kamerun) und Hölz-Heilbronn (Ostindien.)
Stuttgart, 15. Juli. Zu der diesjähri-
gen Konkursprüfung für Aufnahme in das
niedere evangelische Seminar in Schö-
nhald, welche in diesen Tagen (14., 15. und 16. d.
M.) hier abgehalten wird, sind 59 Schüler er-
schienen. Die Zahl ist im Vergleich zu der-
jenigen der Vorjahre eine auffallend niedrige,
wenn auch schon im Jahr 1895 (mit 70) und
1894 (mit 65) ein Rückgang zu bemerken war
gegen die Jahre 1893 und 1892 mit je 77,
1891 mit 79, 1890 mit 81 Bewerbern. Von
den 59 erschienen Schülern kommen 22 aus
Gymnasien (Stuttgart Karls-Gymnasium 8,
Heilbronn 4, Stuttgart Eberh. Ludwigs-Gym-
nasium und Lützingen je 3, Reutlingen und
Ulm je 2), 3 aus einem Gycem (Ludwigsburg),
30 aus Lateinschulen (Kirchheim 8, Wöblingen
6, Crailsheim, Gienzen, Nagold, Kuenstätt
je 2, Weßheim, Ebingen, Göppingen, Herren-
berg, Warbach, Markgröningen, Warrhardt,
Sulz, Wildberg je 1), ferner aus der Gemein-
lateinschule Kornthal 4. Von den Vätern dieser
Schüler gehören dem geistlichen Stand an 16,
dem Lehrerstand 16, dem weiteren Beamten-
stand 10, dem Gewerbestand 15, der Landwirt-
schaft 2.
Stuttgart, 16. Juli. Gefährliche Spielerei.
Wie gefährlich es für Kinder ist, sich an Wagen
zu hängen, zeigte sich gestern wieder Ecke der
Lorenz- und Olgastraße. Ein etwa 5jähriger
Schulbube hatte sich mit mehreren Kollegen auf
einen Bierwagen gesetzt, leider geriet der Bub
beim Abpringen mit dem einen Fuß in ein
Wagenrad und wurde eine Straße geschleift. Die
Verletzung des Knaben ist eine ziemlich bedeutende.
— Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß
die Einberufung des Landtags zur Beratung
der neuen Steuererhebungswürde nicht vor De-
zember erfolgen wird. Dagegen wird der Zu-
sammentritt der Steuererhebungskommission
nicht allzu lange auf sich warten lassen.
Gmünd, 15. Juli. Großes Aufsehen
erregt es hier nach dem „Deutschen Volksblatt“,
daß Dr. med. Bauer hier vom ärztlichen
Verein ausgeschlossen wurde, weil derselbe sich
als „Aneipparz“ empfiehlt.
Heilbronn, 16. Juli. Schlechtes
Versteck. Am Sonntag nachmittags wurde
einem jungen Fabrikarbeiter während des Ba-
dens seine Uhr, die er zuvor sorgfältig im
Stiefel versteckt hatte, gestohlen. Wie sich nun-
mehr herausstellte, hat den Diebstahl ein noch
nicht 8 Jahre alter Schulknabe ausgeführt.
Die Uhr selbst wurde an ihm zur Verrenterin.
Der kann recht werden!

Dornhan, 15. Juli. Gestern nachmittags
um 1/2 2 Uhr ist hier ein Brand ausgebrochen.
Drei zusammengebaute Wohnhäuser, von vier
Familien bewohnt, sind abgebrannt. Das
Feuer ist in einem Holzschuppen entzündet und
stand besonders durch das neuangebrachte Heu
Nahrung. Beim Löschen leitete das Wasser-
werk mit den Hydranten gute Dienste. Ein
Feuerwehrmann ist durch einen herunterfallen-
den Dachziegel am Kopfe erheblich verletzt
worden. Die Abgebrannten waren während
des Brandes zum Teil auf dem Feld und im
Wald. Alle vier sind versichert, doch nicht ge-
nügen.

Deutsches Reich.
Karlruhe, 14. Juli. Von dem oberen
Teil des Schwarzwaldes, in der Seegegend,
wurden schwere Gewitter, verbunden mit Hagel-
schlag, gemeldet. So teilt die „Koblenzer
Zeitung“ aus Willingen mit, daß ein 20 Minuten
dauerndes Hagelwetter die ganze Gegend von
St. Georgen, Peterzell über Königfeld ver-
wüht und großen Schaden angerichtet habe.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches
Giershähnchen



MAGGI'S SUPPENWÜRZE

SUPPENWÜRZE

Der Gebrauch wird damit außerordentlich erleichtert, — sauber und bequem, — und ermöglicht auch die tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Reinfiltrierten und gepulverten
Kupfervitriol
in nur Ia. Qualität empfehlen
beide Apotheken.

Küche- & Haushaltungs-
Artikel,
sowie auch Strohrahmen
in verschieden Arten empfiehlt
Dreher Mühlhäuser.



Schöne
Milchschweine
sind zu haben bei
Rauter
& Delmühle.

Mädchen-Gesuch.
Bedienerinnen, Köchinnen, Zimmer-
Mädchen finden für hier und nach
Stuttgart bei hohem Lohn in bessern
Häusern gute Stellen durch das
Dienstboten-Bureau von Frau West-
hanser, Langestr. 104, Waiblingen.
Auch finden Köchinnen, Zimmer-
mädchen ins Ausland gute Stellen
und werde ich bemüht sein, jeden
mir zukommenden Auftrag zu bester
Zufriedenheit auszuführen.
D. D. bige.

Grüne Nüsse

zum Anfeigen hat abzugeben
Carl Schäfer, Conditor.

Echlichte.
Eine 35 Wochen tüchtige Katze
(Selbsch) hat zu verkaufen
Johannes Aumärter, Chr. S.

Groß-Heppach.
**Welschkornmehl &
Welschkornschrot**
ist fortwährend zu haben bei
Friedr. Gücker.

Bei Salzfuss, offenen Wunden
und bösen Füssen
leitet d. Schrader'sche Indiaraspel
Nr. 3, bei nässenden und trockenen
Flechten Nr. 2, bei bösser, krebs-
ähnlichen Geschwüren und Knochen-
krankheiten Nr. 1 die vorzüglichsten
Dienste und findet dieses Pflaster
deshalb auch ausgebreitete Anwendung.
Packt N. 3. — und 1.50.
Apoth. Jul. Schrader's Nachf.,
Feuerbach.
In Schorndorf in den Apotheken.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir verkaufen zufrat, gegen Nachn. (jedoch
betreffende Quantum) **Gute neue Bett-
federn** pr. Pfd. 1. 60 Pfg., 30 Pfd. 1. 20,-,
1 m. 25 Pfd. u. 1 m. 20 Pfd.; **Feine
prima Halbdaunen** 1 m. 60 Pfd.
und 1 m. 80 Pfd.; **Polsterfedern**
Halbweiß 2 m. weiß 2 m. 30 Pfd.
u. 2 m. 50 Pfd.; **Silberweiße Bett-
federn** 2 m., 3 m., 50 Pfd., 4 m., 5 m.,
ferner: **Echt holländische Gänse-
daunen** (für Matratzen) 2 m. 50 Pfd.
u. 3 m. Verwendung von **Holländer-
Bettfedern** von mindestens 75 Pfd. 50 Pfd.
— Matratzen werden, nachgemessen,
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Gustav Kraiß, Hauptstr.
neben dem Kirchg.,
empfiehlt zu billigsten Sommerpreisen:
Ia. Ruhr-Gascoats,
Ia. „ Destillationscoats,
Ia. „ Fettnußfohlen, für Ofen und Herde,
Ia. Anthracitfohlen, deutsche,
Ia. „ belgische,
Ia. Donatus Brillett.
Lieferung prompt und reell in jedem Quantum.

Empfehlung!

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die
ergebene Anzeige, daß ich während der Einfuhr der Ernte neben meinem
Geschäft eine

Dampf-Dreschmaschine

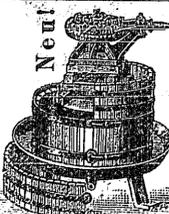
ausstelle. Dieselbe liefert in einer Stunde das Produkt von 300 Garben
in markfähiger Ware und ist hierbei nur die Beihilfe des Mladens und
Aufbindens der Garben erforderlich.

Es werden bei 100 Garben à 6 Pfenninge,
300 „ „ 5 „
über 300 „ „ 4 1/2 „
in Anrechnung gebracht und lade ich die Herren Interessenten zur Be-
nützung dieser Maschine höflich ein.
Hochachtungsvoll!
J. Frech.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr.
Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“
Niederlage bei Fr. Adam, Consum-Verein,
Fr. Geffinger, J. Veit.



PRESSEN

für Obstwein, Trauben- & Beerenwein
in neuester vorzögl. bewährter Construction mit glasirtem
Eisenblech oder mit Holzblech, auch mit neuem selbst-
tätigen Federdruckapparat. Unerreicht in Leistung und
Güte. Jahresabsatz über 2000 Pressen, Obst-
und Traubemöhlen. 650 Arbeiter und Beamte. Preis-
gekrönt mit über 300 Medaillen in Gold, Silber etc.
Spezialfabrik für Pressen und Obst-
verwertungsapparate.

PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.
Neu! Agenten erwünscht. Neuester Katalog auf Wunsch kostenfrei.

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen u. verschönernden Ein-
fluß auf die Haut das tägliche Waschen mit
Bergmann's Kiste milch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden-Neubühl
(Schulgasse: „Zwei Bergmänner“)
hat. Es ist die beste Seife für zarten, kost-
baren Teint, sowie gegen alle Hautun-
reinigkeiten à à St. 50 Pf. in
beiden Apotheken.

Ein Mädchen

im Alter von 16—18 Jahren wird
sokort für Küche und Hausarbeit
ge sucht. Näheres bei der Ned.

Es wird ein Mädchen
ge sucht zu Haus- und Feldgeschäft
bei hohem Lohn durch
L. Schnabel.

1 Wagen guten Strohdung
hat zu verkaufen.
Wer sagt die Reklaktion.

1000 Mark
hat auszuleihen.
Wer sagt die Rekl.

Ein Kanarienvogel entflohen.
Gegen Belohnung abzug. b. d. Ned.

Cafe und Cond. Schäfer

Sonntag
Vanille und Erdbeer-Gebackenes.

Schorndorf.
Unser großes Lager in nur
neuen Bettfedern,
fertige Betten,
blau und rot.

Bett-Drill-Barchent
in verschiedenen Qualitäten,
Bettzeuge & Grefonne,
sowie sämtliche

Aussteuer-Artikel
empfehlen in großer Auswahl zu den
billigsten Preisen
Geschwister Volz.

Rasiermesser

fein hohlgeschliffen unter Garantie
empfehle

G. Sigel, Messersmied,
Streichriemen, Schärfepaste,
Rasierbüchsen & Pinsel
empfehle der Obige.

Jappelbaumene Faschneidrecker
hat zu verkaufen
Chr. Schnabel, Schuhmacher.

Stets gleichmäßiges Getränk,
wohlgeschmeckt und nahrhaft.



In den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.
Am 7. Sonntag nach Trinitatis,
(19. Juli 1896).

Vorm. 9 Uhr Predigt.
Herr Delan Hoffmann.

Vorm. 10 Uhr Kinder-Gottesdienst.
Herr Delan Hoffmann.

Nachm. 12 1/2 Uhr Christenlehre
(Lächter).

Nachm. 2 Uhr Missionsfest.
Herr Delan Hoffmann, Insp. Köhler
(Schönbühl). Miss. Antentleth
(Kamerun) und Gole (Indien).
Katholische Kirche.
Herr Kaplan Kirchner.

Schorndorfer Anzeiger.

erschient Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 P., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 P.

Montag den 20. Juli 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder
deren Raum 10 P., Reklamazeilen 20 P.,
Woch. Beilage. Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Artikles.

Deramt Schorndorf.
Betr. die Nebkrankheiten.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß des
Oberamts vom 6. Juli 1891, Schornd. Anz.
Nr. 79, werden die Ortsvorsteher der weinbau-
treibenden Gemeinden des obigen Erlasses der R.
Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 15.
ds. Mis. beauftragt, die für den örtlichen Neb-
laus-Aufsichts- und Ueberwachungs-Dienst be-
stellten Ortskommissionen in Gemäßheit der in
dem oberamtlichen Erlaß erwähnten Anord-
nung des R. Ministeriums des Innern ihr
Augenmerk nicht allein auf diejenigen Erschei-
nungen, welche den Verdacht des Vorhandenseins
der Neblaus-zu erwecken geeignet sind, sondern
auch auf die jodhaltigen Nebenseinde u. Neben-
krankheiten zu richten und im Fall des Auf-
tretens solcher ichtige Wahrnehmungen über Ver-
breitung und Einfluß der betreffenden Schäd-
linge, sowie über Art und Umfang der dagegen
zur Anwendung gebrachten Mittel und deren
Erfolge zur Kenntnis der Ortsvorsteher zu
bringen haben, von welchen diese Anzeigen als-
dann in der Weise zu Protokoll zu nehmen
sind, daß der Bezirksobmann in letztere: eine
ausreichende Grundlage für seine weiteren Er-
hebungen findet.
Schorndorf, den 18. Juli 1896.
R. Oberamt. Lebküchner.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 17. Juli. V. deutsches Sängers-
fest. 14 300 Sängern aus dem deutschen Reich
und Oesterreich-Ungarn haben bereits ihre Be-
teiligung an dieser großartigen musikalischen Ver-
einigung in Schwabens schönster Hauptstadt zugesagt.
Dieser ungewöhnlich starke Andrang, die sorgfältig-
sten, im großen Stile angelegten Vorbereitungen,
der einzigartigen Festplatz, welcher durch die Ein-
räumung der unergleichlich schönen königlichen
Anlagen gewonnen ist und endlich der an sich

Rainer, der Tirolerjäger.

Von Dr. Emil Freiburger.
Nachdruck verboten.

Die guten Schützen“ erwiderte der Gefragte,
„ziehen auf den Felten herum, und sind sie da-
heim, so denken sie doch nur immer an ihren
Stutzen und an die Treffer auf den Scheiben.
Sagt man doch, wer Unglück im Schießen hat,
der habe Glück daheim.“

„Da müßte aber der Frankenstein viel Glück
habein haben; denn er ist doch noch schlechter als
ich und ist vor Niemand nach Hause gegangen,
um heute den Schießplatz nicht mehr zu betreten.“
„Ist es denn wahr, was man mündelt?“
fragte der dritte.

„Was denn?“
„Er heißt, er wolle sich von seiner Frau
scheiden lassen und seinen Knaben ihr noch wegn-
nehmen; unter intimen Freunden spreche er von
seiner Frau nur als von „seinem Krüppel von
Frankenstein.“

schon begeisterte Umstand, daß die Sängerschaft
Albdeutschlands sich hier erstmals im Mittelpunkt
eines Landes versammelt, daß in jeder Hinsicht
eine klassische Heimat des deutschen Liedes genannt
werden darf, deuten heute schon auf einen glän-
zenden Verlauf des so seltenen Festes hin. Die
beiden Hauptkonzerte sind Sonntag 2. August
vormittags 11 Uhr und Montag 3. August nach-
mittags 4 Uhr statt. Der Stückfolge des ersten
Konzerts liegt die Idee einer Verherrlichung des
deutschen Liedes zu Grunde, das zweite gestaltet
sich durch Hervorhebung des nationalen Gedankens
zu einer nachträglichen Reichsjubiläumfeier. Welch
gewaltige Wirkung, wenn von zehntausend Sängern
die vierstimmigen Chöre zu Ehren des deutschen
Liedes und des deutschen Vaterlandes erschallen.
Wer solche in noch niemals vernommener Ton-
fülle durch Tausende von begeisterten und sanges-
gächsten Männerstimmen preisen hören mag, der
mache sich in den ersten Augusttagen auf zur Fahrt
nach Stuttgart.

— Vom Sängerefestplatz. Der
furchtbare Schwittersturm und Regen, der
gestern vormittag über unsere Stadt hinobte,
hat den herrlich angelegten Sängerefestplatz mit
schwerem Unheil bedroht. Im Zeitraum von
kaum einer Viertelstunde rissen die Fluten
des ungeheuer angeschwollenen Nebenbachs an
der ersten Festbrücke alle Sprengböcke weg, an
der zweiten Brücke einen derselben. Sämtliches
Gestrüch am Uferand wurde herausgerissen
und eine Menge Bauholz nach Cannstatt ge-
schwemmt. Hätte das Unwetter 10 Minuten
länger gedauert, so wäre wohl alles vernichtet
gewesen. Auffallenderweise war der Boden
gestern abend schon wieder ziemlich getrocknet,
nur in der Gegend der dritten Brücke und der
Wirtschaften von Wulle und Nettemeyer war
der Boden noch durchweicht, und während den
übrigen leichten Zeitbauten nichts geschahen
war, hatte das Unwetter diesen beiden arg
mitgespielt und die in Eisenkonstruktion ausge-
führten Bette demolirt und zu Boden gerissen.
Mit der Wiedererrichtung wurde sofort ein-
gegangen. Wieder ist dem Unwetter auch ein

junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein
Knabe im Alter von 4—5 Jahren, welcher
wahrscheinlich in der Cannstatterstraße in den
Nebenbach gefallen war, wurde von dessen reißenden
Fluten durch die drei Brücken hindurch
in rasender Schnelle fortgetrieben, ohne daß
es den Arbeitern am Ufer im Schloßgarten
möglich gewesen wäre, den kleinen Leichnam
zu bergen. Der sonst so harmlose Bach war
bis an den obersten Uferand gefüllt, trat an
mehreren Stellen in die Anlagen aus und
überschwemmte dieselben stellenweise in einer
Höhe von 3/4 Meter.

— Vor hundert Jahren. Aus
Stuttgart wird der Neuen freien Presse ge-
schrieben: Eine eigenartige Stiftung hat die
Armenbehörde unserer Nachbarstadt Cannstatt
in diesem Monat zu vertheilen. Der Baron
Karl Balthasar Baillamont aus Wien erhielt
am 21. Juli 1796 als Jährlich im 12. Linien-
Infanterie-Regiment Marquis v. Montebaldin
von Erzherzog Karl von Oesterreich, dem Feld-
marschall der österreichischen und der Reichs-
armee, den Befehl, den Vornamen des französi-
schen Generals St. Cyr aufzubahalten und zu
diesem Zwecke die Nedarbrücke vor dem Cann-
statter Thor abzubrechen. Doch dreimaligen
heftigen Sturmes der Franzosen und trotzdem,
daß Balthasar Baillamont durch eine Granate
schwer verletzt wurde, gelang es ihm, den Feind
zurückzuwerfen und die Nedarbrücke abzubauen.
Zum ehrenden Andenken an diesen Tag und
aus Dankbarkeit gegen die Einwohner von Cann-
statt stiftete Balthasar Baillamont im Jahre 1845
ein Kapital, von welchem die dasselbe verwaltende
Armenbehörde Cannstatts die Zinsen bisher zum
Kapital zu schlagen hatte und wovon nach den
Stiftungsbestimmungen am 21. Juli d. J., als
dem hundertjährigen Gedenktage jener Kriegs-
episode, zum erstenmale ein Teil an die Armen
Cannstatts zu vertheilen ist. Für die Zukunft
ist das Erträgnis dieser Stiftung alljährlich
am 21. Juli zur Ausstattung eines armen
Mädchens von Cannstatt, das sich verheiratet,
zu verwenden.

Der Toni, welche dem Gespräche zählte,
klopfte das Herz nicht vor Freude und auch nicht
vor Angst, wie damals bei dem Unwetter auf
der See, sondern vor innerer Empörung. Sie
hatte den Herrn von Frankenstein auf dem gan-
zen Schießplatz gesucht, aber doch nicht gefun-
den und herausgefunden; und die Frage nach
ihm bei dieser oder jener Kellnerin hatte bei dem
großen Drang der Geschäfte nur ablenkende
Antwort gefunden. „Er wohnt beim goldenen
Dachl,“ hatte es immer geheißen. Jetzt erteilte
ihre ungefähr und ungefragt die kleine Tisch-
gesellschaft eine Auskunft, welche ihr das Blut
wollen machte.

„Er kommt also nachmittags nicht mehr
auf den Festplatz, sondern bleibt daheim, sagten
die Herren. Was soll ich thun? Soll ich ihn zu
Hause aufsuchen? Wird die Jungfer, die vor mir
die Thüre zupfand, mir dieselbe noch einmal
öffnen? Aber es bleibt mir nichts anderes übrig.
Denn wenn er auch morgen wieder auf den
Festplatz kommt, kann ich ihm da nicht die Mein-
ung sagen. Ich muß ihn allein, unter vier
Augen haben. Vielleicht hat er nicht alles Ehr-
gefühl verloren, und hört dann auf mich. Und
wenn er auch nicht hört. Gerade muß es, sonst
habe ich Tag und Nacht keine Ruhe in meinem
Herzen.“

„So überlegte Toni bei sich selbst, sagte
ihrem Bruder kein Wort von ihrer inneren Be-
wegung und von dem Entschluß, den sie faßte,
während sie Nummern den Süßig hinunterwürfte.